

Caveyard

N | Touko

Von Sas_-

Kapitel 1: Schnappschüsse und Blutergüsse

Eine gähnende Dunkelheit breitete sich vor Touko aus, als sie sich Schritt für Schritt dem Eingang der Elektrolithöhle näherte.

Der Höhleneingang wirkte wie das knisternde Maul eines Drachen, dessen Körper vor Urzeiten in Stein verwandelt wurde, sein Inneres blieb jedoch lebendig.

Touko konnte die Elektrizität, die durch die Höhle jagte, förmlich spüren, die Härchen auf ihren Armen und ihrem Nacken richteten sich auf, eine Gänsehaut kroch ihr über den Rücken und ihr Herz klopfte aufgeregt gegen ihre Rippen.

Gleich würde sie den ersten Schritt in ein neues Abenteuer machen. Die Dunkelheit, auf die sie zielstrebig zuing, wurde durch helles Aufflackern durchbrochen. Kurz vor dem Eingang blieb Touko noch einmal stehen und atmete tief durch, es roch feucht, nach Stein, und ein saurer Kupfergeruch lag in der Luft. Toukos Blick fiel auf zitronengelbe, dicke Spinnfäden, die an der Höhlenwand hingen und leichte, elektrische Impulse ausstießen.

Sie erkannte es als das Netz eines Voltula, ihre Netze sind gefürchtet für die starken Stromschläge, die sie austeilen und für ihre Resistenz gegen vielerlei Attacken, aber zu Toukos Glück hatte wohl schon Jemand das Netz für sie zerstört. Dies als gutes Omen akzeptierend, machte Touko einen Satz und schon stand sie in den königsblauen Schatten der Höhle. Nur wenige Meter vor ihr befand sich genau das, weswegen die meisten Leute diese Höhle überhaupt betraten.

Ein schwebender Stein, getragen vom Strom, der durch diese Höhle floss wie das Blut durch unsere Adern.

Hibbelig zückte Touko sofort ihre Kamera und machte aus verschiedenen Perspektiven Fotos, drehte an ihrem Objektiv, versuchte es mit und ohne Blitz und war nach gefühlten 50 Fotos mit vielleicht einem zufrieden. „Das reicht, muss reichen. Sonst geht mein Akku leer ...“, murmelte sie leise und steckte ihre Kamera zurück in ihre Seitentasche, die sie sich eigens für diesen Zweck an ihren Rucksack genäht hatte. Der grobe Sand knirschte verhalten unter ihren Schuhen, die Luft war etwas stickig und es war wesentlich wärmer, als Touko erwartet hatte, selbst in ihrem relativ kurzen Oberteil wurde ihr unangenehm warm. Überall an den Wänden hingen zerrissene oder intakte Netze von Wattzapf und Voltula, überall knisterte, zischte und spratzelte es. Ständig blickte Touko sich um, weil sie nie wusste, ob ein Pokémon diese Geräusche von sich gab, oder ihr elektrisierendes Umfeld. In ihrem Innern pulsierte es genauso, wie in der Höhle, in der sie sich gerade Stück für Stück vorwärts wagte. Die Aufregung machte Touko flatterig, sie wollte unbedingt die ersten

Pokémon zu Gesicht bekommen, Fotos von ihnen schießen, möglichst viele von ihnen fangen und sich die Einträge über diese Wesen im Pokédex durchlesen.

All diese gesetzten Ziele haben sie letzte Nacht kaum schlafen lassen. Seit Wochen konnte Touko es kaum erwarten, die Elektrolithöhle endlich mit eigenen Augen zu sehen, vor allem die schwebenden Steine von denen alle erzählten, und die vielen Pokémon, die sich aufgrund der Elektrizität hier aufhielten.

Der erste Teil der Höhle war sehr groß und weitläufig, erst in weiter Entfernung teilten sich die Wege. Überall zweigten Öffnungen in der Höhlewand zu neue Höhle, hier und dort klaffte eine große Spalte auf, deren Grund von der nachtblauen Finsternis verschluckt wurde. Große, blau pulsierende Steine schmiegen sich an die Höhlenwand oder standen, von schwebenden Steinen umgeben, mitten im Feld.

Touko machte noch einige Fotos, um eine Gesamtaufnahme der Höhle zu bekommen, dann näherte sie sich vorsichtig den Steinen, von denen es hieß, dass man sie gefahrlos berühren könne. Das Knistern beschleunigte Toukos Puls, als sie ihre Hand nach einem der Steine ausstreckte. Sie hatte das Gefühl, dass der leichte Schweißfilm, der sich auf ihrer Handfläche gebildet hatte, von der Elektrizität verdampft wurde, schrieb dies aber ihrer Einbildung zu. Ihre Fingerspitzen berührten den angenehm warmen Stein, Touko fühlte sanfte Stromstöße durch ihre Hand flitzen und das Bitzeln der Elektrizität kitzelte angenehm auf ihren Fingerkuppen. Gerade, als sie es wagen wollte, ihre ganze Hand auf den Stein zu legen, fiel ihr etwas Schweres auf die schmale Schulter.

Mit einem Ruck wurde sie in die Knie gezwungen, Touko fing ihren abrupten Sturz mit zitternden Händen ab und blickte keuchend auf ihre Schulter. Was war denn jetzt passiert?!

Ihr Blick traf auf saphirblaue Augen, die sie neugierig anstarrten und ehe sie sich's versah, grub das kleine, flaumgelbe spinnenartige Wesen seine Beißzangen in Toukos Schulter.

Der Schmerz war so betäubend, dass sie erst gar nicht richtig reagieren konnte, aber nur wenige Sekunden danach, packte Touko das Pokémon, riss es schreiend von ihrer Schulter und schleuderte es weit von sich. Ein kleiner Blutfleck bildete sich auf ihrem T-Shirt und ein süßlicher Geruch von Eisen breitete sich in Toukos Nase aus. Sie zischte leise vor Schmerz, als sie ihr Hemd zur Seite schob, um sich die zwei kleinen Einstichstellen, wo die spitzen Beißzangen der Spinne durchgedrungen waren, näher anzusehen.

Die Wunden waren nicht tief und der Schmerz war auch gleich wieder vorbei. Sie tupfte mit einem Taschentuch das wenige Blut weg und sprühte mit einem Infektionsspray darüber, was sie erneut ärgerlich zischen ließ wie ein Teekessel. „Miese ... kleine ... Drecksspinne!“ Fluchend kam Touko zurück auf ihre Beine, zog ihren Pokédex aus ihrer Tasche und richtete ihn auf die umher wuselnde Spinne, die sie weiterhin aus vier, vor Neugier glühenden Augen beobachtete und mit den Beißzangen aufgeregt schnappte.

Ein leises Piepsen verriet Touko, dass ihr Pokédex abrufbereit war, sie drückte die entsprechenden Knöpfe und das kleine elektronische Wunderlexikon verriet Touko alles, was sie über ihren Angreifer wissen musste.

„Wattzapf: Das Klebe-Pokémon. Da es selbst keinen Strom erzeugen kann, klettert es auf andere Pokémon, um ihnen elektrostatische Energie abzusaugen.“

„Zu deiner Information!“, keifte Touko das hektische Wattzapf an, welches spielerisch

näher kam und dann wieder große Sätze von ihr wegsprang. „Ich bin **kein** Pokémon! Mach gefälligst deine Augen auf, wozu hast du vier davon, du dummes ...“ Leises Scharren, Zirpen und Klicken von Fangzähnen, ließ Touko in ihrer Schimpftirade inne halten und böses ahnend an die Decke blicken.

Mochte die Höhle vorhin noch kahl und leer gewesen sein, saßen an ihrer Decke jetzt unzählige Wattzapf, die Touko gierig ins Visier nahmen. Als sich die ersten Spinnenpokémon von der Höhlendecke fallen ließen und plump auf dem Boden landeten, macht sich allmählich Panik in ihr breit. Das waren ziemlich viele Wattzapf und sie sahen ... hungrig aus!

Toukos Vernunftdenken schaltete sich von einer Sekunde auf die nächste ab, blitzschnell realisierte sie, in welche Richtungen sie noch flüchten konnte. Ohne einen weiteren Gedanken daran zu verschwenden, wohin sie eigentlich rannte, flitzte Touko los und jagte tiefer in die Höhle hinein. Sie nahm einen der unzähligen Tunnel, die sich von der Haupthöhle abzweigten und verschwand in der schwülen Finsternis der Elektrolithöhle.

Ihr dicht auf den Fersen folgten die Wattzapf, deren sonnengelbes, flaumiges Fell Funken schlug. Zischelnd nahmen sie Toukos Fährte auf und trippelten ihr emsig hinterher.